

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

170 - Freiburg 1295 Januar 21: Bruder Rudolf von Staufen, Komtur, und die Brüder des Johanniterhauses zu Freiburg tun kund, daß ihnen Frau Elisabeth sel., Witwe Hern Ludwig Ederlins, jährlich 1 [...] ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

n. 161 nach Abschr. in der Preußischen Staatsbibliothek Berlin: Ms. theol. lat. Oct. 109 Bl. 198.

169

Freiburg 1295 Januar 20

Bischof Konrad von Toul verleiht der Kirche der Bußbrüder Jesu Christi zu  
5 Freiburg einen Ablass.

Or. Karlsruhe GLA.: 13/2 (Kloster St. Märgen). Siegel ab, Leinenstreifen.  
Rückvermerk von derselben Hand wie Rückvermerk a bei n. 8: pro fratri-  
bus antiquis.

10 Geschrieben von sonst nicht vertretener Hand, wohl Empfängerherstellung.  
Für Empfängerherstellung spricht auch, daß die anderen Urkunden des-  
selben Ausstellers (n. 96 u. 97) von anderen Händen stammen, ferner die  
völlige formale und sachliche Übereinstimmung mit der Urkunde eines  
anderen Ausstellers für dasselbe Kloster (n. 59).

Zur Provenienz vgl. n. 59.

15 Frater C[ünradus] dei gratia Tvllensis episcopus universis usw. wörtlich  
wie in n. 59 bis relaxamus, ita tamen, si consensus domini episcopi Constan-  
tiansis accesserit et voluntas. Datum Friburg anno domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup> nono-  
gesimo<sup>a</sup> quinto in die Fabiani et Sebastiani.

170

Freiburg 1295 Januar 21

20 Bruder Rudolf von Staufen, Komtur, und die Brüder des Johanniterhauses zu  
Freiburg tun kund, daß ihnen Frau Elisabeth sel., Witwe Herrn Ludwig Eder-  
lins, jährlich 1  $\mathcal{L}$  3 $\text{d}$  Zins vom Haus zum Pflug zu ihrer Jahrzeit gegeben hat.

25 Or. Stadtarchiv: Heiliggeistspital. Siegel fehlt, Löcher für Leinenstreifen.  
Rückvermerk von derselben Hand wie Rückvermerk a bei n. 55: über  
1 lib. geltes, swenne die von Sant Johanse vorn Elsun hern Ludewig  
Ederlis fröwn jargezit an irm tag nüt begiengin, so sol ez dem spital  
werden.

Reg.: UHIGSp.Freib. 1, 9 n. 21.

30 Geschrieben von bisher nicht vertretener Hand, wohl Herstellung durch den  
Aussteller oder von dritter Hand. Zu Beginn ein Punkt. Die Löcher für  
die Leinenstreifen sind viereckig ausgeschnitten. Von den Leinenstreifen  
sind auf der Vorder- und Rückseite noch helle Spuren zurückgeblieben;  
die Urkunde war also wohl gesiegelt.

35 Zur Provenienz: Der Rückvermerk läßt darauf schließen und der Wort-  
laut des Textes bestätigt es, daß die Urkunde wegen der das Spital be-  
treffenden Klausel für dieses auf seine Bitte ausgestellt wurde, somit von  
Anfang an im Besitz des Spitals war. Dasselbe dürfte bei n. 113, 114 und  
120 zutreffen. Denn daß diese Urkunden für die betreffenden Stiftungs-

169 <sup>a</sup> sic



exekutoren oder Hausbesitzer ausgestellt wurden und sämtlich erst infolge Verabsäumung der Jahrzeiten an das Spital übergangen, ist nicht wahrscheinlich. So säumig werden die Klöster schon in ihrem eigenen Interesse nicht gewesen sein. Ob die betreffenden Exekutoren bzw. Besitzer für sich je ein gleichlautendes Original erhielten, das verloren ging, bleibt dahingestellt. Die Form begiengin im Rückvermerk läßt auf frühe, wohl gleichzeitige Registrierung schließen (vgl. die Vorbemerkung von n. 55). Die Urkunden wurden wohl nicht auf einmal, sondern laufend registriert. Denn die Rückvermerke von dieser Hand, die durch mehrere Jahrzehnte festzustellen sind (zuerst an n. 55), lassen einerseits ein zähes Festhalten an den althochdeutschen Formen, andererseits aber doch auch ein allmähliches Nachlassen derselben (s statt z in der Endung) erkennen. Dabei handelte es sich noch um keine archivtechnische Verzeichnung mit zahlen- oder buchstabenmäßiger Signierung, sondern lediglich um eine kurze Inhaltsangabe bei jeder Urkunde. Einen Fortschritt bedeutet sodann der Rückvermerk b von n. 163 (s. dort).

Wir brüder Rüdolf von Stöffen ein commendúr un̄ die brüdere gemeinlich sante Johannes ordens spittales von Jerusalem des huses ze Friburg in Brisgöwe tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, das úns fro Elyzabeth selige hern Ludewiges Ederlins seligen wirtinne hat gegeben jergelich ein pfunt phenninge geltes an eime huse (lit ze Friburg in der stat), de[m]<sup>a</sup> man sprichet ze dem Pflûge<sup>1</sup>, also das wir das jergelich súln han des tages, so ir jargezit ist, ob dem tissche<sup>b</sup> ze pittanze dur ir sele willen. Un̄ sweles jares wir des nût tetin oder geben, so sin wir schuldig des selben jares das selbe pfunt phenninge dem spittale des heiligen geistes ze Friburg in der stat ze gebende. Un̄ ze einer bestetigunge des, so hi<sup>b</sup> vor geschriben ist, so geben wir disen brief dem vogenanten spittal besigelt mit únsers vogenanten huses ingesigel. Dirre brief wart gegeben ze Friburg, do man zalte von gottes gebúrte zwelf hundert núnzig un̄ vúnf jar, an sante Agnesen tag.

171

1295 Januar 25

Bischof Heinrich von Konstanz trennt auf Antrag Konrads, Dompropsts von Konstanz und Kirchherrn von Freiburg, und seines Bruders Egon, Grafen von Freiburg und Patrons der Freiburger Kirche, die jetzt durch Einkünfte aus den Silbergruben zu Todtnau besser dotierte Michaelskapelle auf der Burg zu Freiburg von der Pfarrkirche und anerkennt die Präsentierung des Klerikers Nikolaus von Lahr, Lehrers der Grafensöhne, auf die Kapelle.

Or (A) Erzbischöfl. Ordinariatsarchiv Freiburg: Nachlaß Haid, Pfarreien. Siegel an Leinenstreifen: 1. (Bruchst.) Bischof Heinrich; 2. fehlt (Spu-

170 <sup>a</sup> de im Or. <sup>b</sup> sic

<sup>1</sup> von Flamm (GO. 2, 128) wohl mit Recht auf einen Teil des Häuserblocks Kaiserstraße 51 bezogen